



Partnerkonferenz der Deutsch-Japanischen Gesellschaften (DJG) und Japanisch-Deutschen Gesellschaften (JDG)

„Auf dem Weg zwischen Freunden sollte kein Gras wachsen“

1. bis 3. Mai 2008 in Karlsruhe

Ergebnisprotokoll

Donnerstag, 1. Mai 2008

ab 14.30 Uhr Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer Agenda zur Unterstützung des Jugendaustausches Japan Deutschland

(Zusammenfassung der Ergebnisse siehe unten)

ab 18.00 Uhr gemütliches Beisammensein im Badischen Brauhaus

Freitag, 2. Mai 2008

Begleitprogramm: Rastatt, Baden-Baden; um 14.30 Uhr Möglichkeit zur Teilnahme an einer Führung durch das Bundesverfassungsgericht; Für Begleitpersonen frei: Möglichkeit zum Besuch des Badischen Landesmuseums im Schloss (bis 18.00 Uhr) oder des ZKM (bis 18.00 Uhr) oder zum Einkaufen.

9.00 Uhr Beginn der Tagung in der IHK, Lammstraße 15

- **Eröffnung durch den VDVG-Präsidenten:** Vondran begrüßt die Teilnehmer der diesjährigen Jahrestagung und dankt der Gastgeberin und dem Hausherrn. Besonders willkommen heißt er die Gäste aus Japan, ausgewählte Partner und die Redner der Partnerschaftskonferenz, insbesondere Botschafter a. D. Kimura (JDG Tokyo), Professor Hashimoto (JDG Utsunomiya), Professor Komori (Sankei Shinbun), Professor Ueda (Japanisches Kulturinstitut/ Japan Foundation), Herrn Yuoka (JETRO Düsseldorf), Herrn Fujimoto (ehem. JIHK), Herrn Dr. Schmidt (Botschaftsrat erster Klasse), Professor Drifte (Universität Newcastle, Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung), Frau Professor Trommsdorff und Professor Szell (Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften), Frau Neuendorff (InWEnt, Praktika) sowie die Herren Vogler und Kerschbaumer (Animexx e.V.). Fernerhin übermittelt er ein Grußwort der neu gebildeten DJG Stralsund. In Gedenken an den Ende des Jahres 2007 gestorbenen ehemaligen Präsidenten Giessler legen die Teilnehmer eine Schweigeminute ein.
- **Grußwort der Gastgeberin:** Als Vorsitzende der gastgebenden Gesellschaft heißt Frau Matsushima-Fritz (DJG Karlsruhe) die Anwesenden herzlich willkommen. Neben

einigen organisatorischen Hinweisen bedankt sie sich bei den japanischen Gästen für die „Koinobori“ als Gruß aus Japan, die mittlerweile vor dem Rathaus hängen. Das Glockenspiel des Rathauses wird im Gegenzug ein japanisches Lied für sie spielen.

- **Grußwort des Leiters der japanischen Delegation:** Botschafter Kimura a. D. dankt dem Präsidenten sowie den Organisatorinnen der Delegationsreise, Frau Mönch (DJG Bonn) und Frau Neuert (DJG Bielefeld) für die gute Vorbereitung der Reise, die bislang sehr gut verlaufen ist. Er gibt im folgenden einen Überblick über die aktuelle Lage in Japan sowie die Aktivitäten und Programm der JDG Tokyo:

- o *Gesellschaftlich-politische Lage in Japan:* Durch die Mehrheit der Opposition im Unterhaus sind die Entscheidungsmöglichkeiten der Regierung eingeschränkt. Das wiederum führt zu Frustration und Politikverdrossenheit bei der Bevölkerung. Z.B. blieb der Posten des Zentralbankpräsidenten lange unbesetzt, und es herrschte Uneinigkeit der Kammern in Bezug auf Straßenbaugesetz. Pestizidbelastete Lebensmittel aus China, die Finanzklemme der Kommunen, sowie ein Preisanstieg von Lebensmitteln führen zu einer Abnahme des Vertrauens der Japaner in die Politik. Die Kluft zwischen Reich und Arm innerhalb der Gesellschaft wächst, außerdem ist wie in Deutschland ein Geburtenrückgang zu verzeichnen. Auf der anderen Seite ergeben sich durch Beendigung der Einparteienpolitik auch viele Chancen.
- o *Beziehung zu China:* China ist für alle Länder in Sachen Handel und Investitionen von äußerster Bedeutung. Auch das Interesse junger Japaner hat sich weg von Deutschland hin zu Amerika und China verschoben. Die humanistische Bildung hat kaum mehr Anziehungskraft und das Interesse an der gehobenen Kultur Deutschlands nimmt ab, während die Lektüre von Manga und Zeitschriften im Zeitalter der Massen und Popkultur vorgezogen wird. Wir sollten nüchtern überlegen, was zu tun ist, um die beiderseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zu pflegen und unsere Freundschaft weiter zu entwickeln.

Vondran ergänzt, dass sich die Präsenz Chinas in Deutschland ständig verstärkt. Daher ist es notwendig, auch in Deutschland Initiativen zu ergreifen, um die deutsch-japanischen Beziehungen wieder zu stärken.

- o *JDG Tokyo:* Die JDG Tokyo hat intensiv an der Stärkung der japanisch-deutschen Beziehungen gearbeitet:
 - Gesammelte Artikel der Zeitschrift „Die Brücke“ (Brücke des Austausches zwischen Dland und Japan) sollen in Buchform herausgegeben werden.
 - 300 Japaner haben im letzten Jahr bei der JDG Deutsch gelernt.
 - Gefördert durch die Deutsche Botschaft und die Daimler-Stiftung fand eine Motivierung für Umweltfragen statt.
 - Als Veranstaltung für junge Leute fand eine Mitsubishi-Fuso-Werksbesichtigung sowie ein Empfang durch den deutschen Botschafter mit über 100 jungen Gästen statt, auch die Stammtische der Jungen Gemeinschaft („JG-Stammtisch“) erfreuen sich großer Beliebtheit.
 - In der großen Halle der Botschaft finden Ausstellungen zu verschiedenen Präfekturen statt („Japan ist nicht nur Tokyo“) – vielleicht könnten in Zukunft auch umweltpolitische Maßnahmen besonders engagierter deutscher Städte (wie Karlsruhe) vorgestellt werden.
 - Insbesondere scheint das Medium des Spielfilms („Goodbye Lenin“, „Das Leben der anderen“) geeignet, um junge Menschen anzusprechen.

- 2011 besteht der Deutsch-Japanische Handels- und Freundschaftsvertrag 150 Jahre. Es wäre eine gute Idee, aus diesem Anlass eine Gemeinschaftsveranstaltung beider Freundschaftsverbände stattfinden zu lassen.
- **Grußwort der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften e.V.:** Als Vorsitzende stellt Frau Professor Trommsdorff ihre Gesellschaft vor. Diese wurde vor 20 Jahren unter der Mitwirkung deutscher und japanischer Wissenschaftler an der Keio-Universität gegründet (gleicher Anteil japanische und deutsche Wissenschaftler), um wissenschaftliche gemeinsame Aktivitäten wieder aufzugreifen, Nachwuchs zu fördern und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Themen sind insbesondere der gesellschaftliche Wandel in Deutschland und in Japan und wie man damit umgehen kann. Treffen finden alle zwei Jahre statt. Somit ist Kontinuität im wissenschaftlichen Austausch gewährleistet, der sich auch in Publikationen widerspiegelt. Die Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften ist an einer Mitgliedschaft im VDJG interessiert und würde sich auf eine weitere Zusammenarbeit freuen.
- **Grußwort der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung e.V. (VSJF):** Als Mitglied der VSJF stellt Professor Driete den Verein und seine Aktivitäten im Rahmen einer kurzen Präsentation vor: 1988 gegründet, kümmert die Vereinigung sich um die Förderung und den Austausch von Wissen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur des modernen Japan. Die Aktivitäten umfassen Jahrestagungen, Workshops, Fachgruppen und einen Newsletter. Die Mitgliedschaft ist für alle offen. Auch die VSJF ist an einer Zusammenarbeit mit dem VDJG interessiert.

9.50 Uhr „Japan und China – deutsche Perspektiven“, Professor Dr. Reinhard Driete, Universität Newcastle (Vortrag in deutscher Sprache mit Schaubildern in Englisch)

Professor Dr. Reinhard Driete (Universität Newcastle) erläutert in seinem Vortrag, dass China für Deutschland und Japan trotz unterschiedlicher Historie in wirtschaftlicher wie auch politischer Hinsicht von Bedeutung ist. Dabei ist unbestritten, dass die japanisch-chinesischen Beziehungen die Grundlage für Stabilität und Wachstum in Ostasien bilden. Daher ist es auch für Deutschland von großem Interesse, dass das durch die Geschichte viel stärker emotional belastete chinesisch-japanische Verhältnis Balance findet.

Das wirtschaftliche und politische Potenzial Chinas haben sowohl Japan als auch Deutschland erkannt. Deutsche wie auch japanische Unternehmen nutzen China nicht nur als kostengünstigen Produktionsstandort. Für Japan ist China erster Import- und Exportmarkt noch vor den USA. Während China für Deutschland oft für „unbegrenzte Geschäftsangelegenheiten“ steht, herrscht in Japan eine sehr viel größere Empfindsamkeit in Hinsicht auf Produkt- und Nahrungsmittelsicherheit, sowie aufgrund der geographischen Nähe auch in Hinsicht auf Umweltthemen. Aus Japans Sicht ist Deutschlands Chinapolitik noch immer zu „euphorisch“ und zu sehr auf wirtschaftliche Interessen fokussiert. Doch Chinas Afrika- und Iranpolitik, die Tibet-Demonstrationen und Störungen beim Fackellauf haben auch in Deutschland zu einer differenzierteren Wahrnehmung von China geführt. Die Aushöhlung der herstellenden Wirtschaft, eine hohe Yuan-Rate und die Verletzung von Patent-Rechten haben momentan sowohl in Japan als auch in Deutschland die Skepsis gegenüber China verstärkt.

Japan ist immer noch Deutschlands engster politischer Partner in Asien, und der historische Boden der japanisch-deutschen Kooperation ist stärker als das Fundament mit China. Auch auf lange Sicht wird Japan ein wichtiger Wirtschaftspartner Deutschlands in Asien bleiben. Gegenüber dem chinesischen autoritären Modell teilen Japan und Deutschland die gleichen politischen Werte. Unsere Umweltinteressen sind kompatibel, und der wissenschaftliche Austausch mit Japan ist ausgeglichen und komplementär (China: „predatory approach“).

Aufgrund schwindender wirtschaftlicher Attraktivität, Verletzung von Patentrechten etc. nähern sich japanische und deutsche Chinapolitik mehr und mehr an. Beide Länder wünschen sich China als verantwortungsvollen Wirtschaftspartner. China sollte sich dem Nachfolgeprotokoll von Kyoto anschließen (Bali-Protokoll), Chinas Wirtschaftshilfe (z.B. in Afrika) sollte stabilisierender und transparenter werden, und der Widerstand gegenüber der Mitgliedschaft von Japan und Deutschland im Sicherheitsrat sollte aufgegeben werden.

Um diese gemeinsamen Fundamente in konkrete Politik umzusetzen, sollte darauf geachtet werden, dass Japan die EU nicht als „Festung“ ansehen muss. Auf der anderen Seite sollte Japan verhindern, dass von deutscher Seite empfunden wird, Japan sei im Begriff, sich wieder stärker abzuschotten (strengere Grenzkontrollen, Barrieren für Direktinvestitionen und M&A, japanische Sprache für Ausländer als Voraussetzung, in Japan zu leben).

10.40 Uhr Pause

11.10 Uhr “China sucht seinen Platz im globalen Dialog- Was können wir erwarten?“, Professor Dr. Yoshihisa Komori, Editor-at-Large und Washington Office Chief „The Sankei Shinbun“ (Vortrag in japanischer Sprache mit deutscher Übersetzung)

Professor Komori (Sankei Shinbun), der selber einmal zwei Jahre in China gelebt hat, erläutert die Rolle Chinas im globalen Dialog aus japanischer Sicht.

Auf der einen Seite verspüre die Mehrheit des japanischen Volkes eine große Vertrautheit zu China, die sich in Kultur und Geschichte wie in Schrift, Literatur, Gedankengut und Religion widerspiegelt („dôbun dôshu“ – gleiche Schrift, gleiche Rasse: „Nachbarn, die nur durch eine Wasserstraße getrennt sind“).

Gleichzeitig herrsche Konkurrenzdenken zwischen Japan und China (Gasvorkommen im ostchinesischen Meer, Inseln bei Okinawa, Sitz im Sicherheitsrat) sowie eine Verwirrtheit über Unterschiede der politischen Systeme und Ideologien von Seiten Japans (Kommunismus versus Demokratie). Obwohl Japan China seit 1972 als Wiedergutmachung für das Eindringen japanischer Truppen in China im 2. Weltkrieg einen hohen Milliardenbetrag in US-Dollar als Zeichen der Freundschaft zur Verfügung gestellt und sich für angerichtete Kriegsschäden bereits mehrfach entschuldigt hat, fordert China weitere Entschuldigungen.

Der gegenseitigen Abhängigkeit in wirtschaftlicher Hinsicht sind sich beide Länder bewusst. Während Japan stark in Kapital und Technik ist, stellt China für Japan allein durch seine Größe und Bevölkerungszahl einen idealen Wirtschaftspartner dar. Mit einem jährlichen Wirtschaftswachstum von über 9% übt China eine hohe Anziehungskraft auf Japan aus und gilt als „Fabrik der Welt“. Der Handel mit China macht etwa 20% des gesamten japanischen Handelsvolumens aus, japanische Direktinvestitionen in China haben um ein Vielfaches zugenommen und zahlreiche Produktionsstandorte wurden vor Ort eröffnet. Etwa 100.000 Japaner leben mittlerweile in China.

Auf der anderen Seite sieht man auch bedenkliche Schattenseiten: Anfang 2008 waren in Japan mehrere hundert Fälle von Vergiftungserscheinungen durch Insektizide in chinesischen Gyoza aufgetreten, für die China aber keine Verantwortung übernehmen wollte. Weitere Skandale wie Schädlingsbekämpfungsmittel in Gemüse, Meeresprodukten und Getreide sowie Diätmitteln, Pappe in Lebensmitteln, Haare in Sojasoße etc. haben dazu geführt, dass sich die Einfuhr von chinesischen Lebensmitteln von 10% der Gesamtversorgung auf etwa die Hälfte verringerte.

Als Grund wird vor allem ein Mangel an Rechtsstaatlichkeit in China angesehen: Mangel an Souveränität, Verletzung der Rechte geistigen Eigentums, eine nur bedingte Trennung von Legislative und Exekutive. Zwischenmenschliche Beziehungen zählen mehr als das Recht.

Japaner beklagen, dass ihnen in China Antipathien entgegenschlagen. Eine Art „Japan-Bashing“ sei schon in den Lehrplänen der Grundschulen festgeschrieben.

12.30 Uhr Empfang durch Oberbürgermeister Heinz Fenrich im Bürgersaal des Rathauses am Marktplatz

Nachdem das Glockenspiel des Rathauses als Willkommen für die japanischen Gäste eine japanische Melodie gespielt hat, begrüßt Oberbürgermeister Fenrich die „Freunde aus und Freunde von Japan“ herzlich. Er erläutert die insbesondere durch die Medizin gewachsenen traditionell engen Beziehungen der Stadt Karlsruhe zu Japan und dankt der DJG Karlsruhe sowie Botschafter Kimura und dem Verbandspräsidenten für ihr Engagement. Mithilfe eines Image-Films wird den Gästen die Stadt, in dessen Stadtgarten der erste Shintô-Schrein Europas steht, und ihre Verdienste in Recht und Forschung auch visuell nahe gebracht.

Vondran und Botschafter a.D. Kimura danken der Stadt jeweils in einer kurzen Ansprache für das herzliche Willkommen.

14.00 Uhr Mitgliederversammlung des VDJG (intern)

(Siehe Protokoll der Mitgliederversammlung des VDJG, Anlage A)

20.00 Uhr Empfang des japanischen Botschafters im Schloss

Botschafter Takano empfängt die Teilnehmer der Jahrestagung im Karlsruher Schloss und wünscht den Teilnehmern einen guten Gedankenaustausch. Vondran dankt dem Botschafter im Namen aller Gäste für den Empfang im „fürstlichen“ Ambiente, bevor dann gemeinsam ein Sakefass angestochen und das Buffet eröffnet wird.

Samstag, 3.Mai 2008

Begleitprogramm: geführter Rundgang durch die Innenstadt von Karlsruhe bzw. Fahrt nach Heidelberg.

9.00 Uhr Vortrag des japanischen Botschafters, Toshiyuki Takano

Botschafter Takano ist nach Bremen und Passau bereits das dritte Mal bei einer Jahrestagung des VDJG dabei und dankt insbesondere der DJG Karlsruhe für die Organisation der diesjährigen Tagung.

Im folgenden spricht er über den gegenwärtig regen Austausch unserer Länder:

Wirtschaft:

- G8-Gipfel: Der diesjährige G8-Gipfel, an dem Deutschland wie auch Japan teilnehmen, findet in Hokkaido statt. Wichtige Themen werden der Klimawandel und die durch die rasche Globalisierung bedingte Nahrungs- und Wasserknappheit Afrikas sein. Der 4th International Africa Summit (“Vibrant Africa”) findet Ende Mai in Yokohama statt.
- Partnerland auf Hannover Messe: Auf der diesjährigen Hannover Messe mit Partnerland Japan (21.-25.4.) stellten etwa 150 japanische Unternehmen ihre Produkte und Innovationen vor. Mehr als 8.700 Gespräche fanden im Rahmen der Hannover Messe statt, über 50 Verträge konnten bereits abgeschlossen werden. Ex-

Premierminister Abe und Kanzlerin Merkel waren bei der Eröffnungsfeier dabei. Merkel hatte Abe bereits im Rahmen ihrer Japanreise im Sommer 2007 besucht.

Im Rahmen der Messe fand z.B. ein von der Bosch Stiftung finanzierter Workshop für junge japanische und deutsche Ingenieure statt, um bereits junge Menschen für eine künftige Zusammenarbeit zu motivieren.

- Zusammenarbeit: Bei einem Polenbesuch in der letzten Woche hat den Botschafter die enge Zusammenarbeit der Regionen (West-Polen und Deutschland) beeindruckt.

Kultur:

- Leipzig Buchmesse: Veranstaltungen wie so genannte "Cosplay Events" ("Costume Play") mit von Animee und Manga aus Japan inspirierten Kostümen könnten ein Anreiz für junge Leute sein, sich mit der japanischen Sprache zu beschäftigen.
- Vierwöchige Japanisch-Sprachkurse in Fukuoka, Kyushu, können jedes Jahr bereits ca. 1.000 Teilnehmer ansprechen.
- In Berlin finden diese Woche im Rahmen von „Kulturen der Welt“ (koordiniert durch die DJG Berlin) Kabuki-Vorstellungen mit dem berühmten Kabuki-Schauspieler Nakamura statt.
- Auch der Austausch zwischen den deutschen Bundesländern und den japanischen Präfekturen ist eng: Im Rahmen der Hannover Messe fanden z. B. viele Veranstaltungen der Partnerstädte Hiroshima und Hannover statt. Der Leipziger Thomaner Chor gab mehrere Konzerte in Japan; und die DJG Braunschweig-Wolfsburg-Peine führte ein Awa-Odori durch.

Der Botschafter weist weiterhin darauf hin, dass die bisherige Kontaktperson für die Deutsch-Japanischen Gesellschaften in der Japanischen Botschaft, Herr Takaha, Ende des Monats nach Tokyo zurückkehren wird. Mit Applaus danken die Teilnehmer Herrn Takaha für die von ihm geleistete hervorragende Arbeit. Seine Nachfolge tritt Herr Yamada an. Der Botschafter freut sich auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften und der Botschaft und wünscht alles Gute.

9.30 Uhr Vortrag des Botschaftsrats, Dr. Schmidt

Botschaftsrat Dr. Schmidt spricht in Vertretung des deutschen Gesandten in Tokyo, Dr. Bernd Fischer, und übermittelt einen Gruß von Botschafter Daerr, der zwar heute nicht in Karlsruhe sein kann, aber die Aktivitäten des Verbandes mit Aufmerksamkeit verfolgt. In seiner Ansprache berichtet Dr. Schmidt von dem aktuellen „Public Diplomacy“-Konzept des Auswärtigen Amtes: Der Fokus wird nunmehr weg von „Deutschland in Japan“ hin zu „Deutschland in Ibaraki“, „Deutschland in Nagano“, „Deutschland in Gunma“ usw. gelegt. Die deutsch-japanischen Beziehungen auf Ebene der Präfekturen sind teils schon sehr alt. Dabei wird ein Konzept mit doppelter Zielsetzung verfolgt:

- Ausstellungen in der Deutschen Botschaft mit Eröffnung gewöhnlich durch den jeweiligen Gouverneur.
- Botschaft geht in die Präfekturen: Am 18. und 19. Mai wird der erste „Deutsche Tag“ in Utsunomiya stattfinden. Mit Filmvorführungen, Parties etc. wird ein Programm geboten, das junge Leute anziehen und über Deutschland informieren soll. Das erste „Youth Meeting“ in Kusatsu wird von Daimler finanziert. Auch 2009 sollen vier „Deutsche Tage“ in Japan stattfinden, z.B. in Kansai, Nagasaki (Siebold) oder Otsu (die Schwesterstadt von Schmidts Heimatstadt Würzburg).

10.00 Uhr Diskussion

Im anschließenden Diskussion mit Botschafter Takano und Botschaftsrat Schmidt werden insbesondere die folgenden Fragen diskutiert: Wie kann das Image Deutschlands in Japan verbessert werden? Welche Rolle können die Deutsch-Japanischen Gesellschaft bei der Imagebildung übernehmen?

Darüber, dass der Austausch zwischen den beiden Ländern noch verstärkt werden könnte, sind sich beide Redner einig. Botschafter Takano erklärt, dass es bereits mehrere imagebildende Initiativen gibt:

- Das „Working Holiday“ Programm bietet die Grundlage dafür, dass junge Leute unkompliziert nach Japan reisen und dort auch für kurze Arbeitsaufenthalte bleiben können.
- Japan finanziert das JET Programm, im Rahmen dessen auch junge Deutsche für zwei bis drei Jahre in Japan arbeiten. Schmidt kommentiert, dass auch die Botschaft sehr froh über das Programm ist, da dadurch das deutsch-japanische Netzwerk in den Präfekturen gestärkt werde.
- Takano weist auf das neu aufgelegte Praktikumsprogramm einiger japanischer Firmen in Düsseldorf hin. Schmidt fügt hinzu, dass auch die Deutsche Botschaft daran arbeitet, japanische Firmen für die Vergabe von Praktika an junge Deutsche zu gewinnen.

Auf die Frage, ob Deutschland für Japaner als Reise- und Praktikumsort attraktiv ist, entgegnet Botschaftsrat Schmidt, dass es tendenziell einige Energie und Ressourcen kostet, um junge Japaner dafür zu begeistern, überhaupt ins Ausland und speziell nach Deutschland zu reisen. Momentan gelten eher Länder wie Australien als attraktiv und als Fremdsprache z.B. Spanisch. Europa gilt fernerhin als teuer. Takano ergänzt, dass allerdings immer noch mehr Japaner Deutschland besuchen als umgekehrt (im Verhältnis 7:1); z.B. zieht allein das jährliche Bach-Festival im Juni viele Besucher an. Eine Art „Erasmus Programm“, wie es bereits innerhalb der EU existiert, könnte den Austausch vereinfachen. Auch die jungen japanischen Baseballspieler in der deutschen Bundesliga könnten das Interesse junger Deutsche auf Japan lenken. Eine wichtige Aufgabe der Deutsch-Japanischen Gesellschaften sei es, deutlich zu machen, dass Deutschland an jungen Leuten aus Japan interessiert ist.

Auf die Frage, ob bereits Pläne für eine neue Imagekampagne in Japan bestehen, antwortet Schmidt, dass das Auswärtige Amt grundsätzlich offen für eine neue Veranstaltungsreihe sei (z.B. 2011 würde sich gut eignen: Jubiläum des Deutsch-Japanischen Handelsvertrags; außerdem Frauenfußball-WM in Japan). Botschaftsrat Schmidt erklärt fernerhin, dass es denkbar sei, in der Deutschen Botschaft Praktika für junge Deutsche anzubieten (die z.B. von den Deutsch-Japanischen Gesellschaften vorgeschlagen werden). Sie könnten mithelfen, das „Public Diplomacy“-Konzept des Auswärtigen Amtes auszuarbeiten.

Herr Dr. Vondran dankt den beiden Referenten für ihre Zeit und für die Tatsache, dass die jeweiligen Botschaften immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Gesellschaften haben.

10.10 Uhr Agenda Jugendaustausch

Die Jugendbeauftragte Neuert berichtet von den Ergebnissen der Vorbesprechung der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer Agenda zur Unterstützung des Jugendaustausches zwischen Japan und Deutschland zu Beginn der Tagung (siehe auch Anlage B, Protokoll der Arbeitsgruppe Jugendarbeit):

- An der Vorbesprechung am Donnerstag nahmen 30 Personen teil (1/3 Japaner, 1/3 Jugend, 1/3 „etablierte Gesellschaften“).
- Viele der Gesellschaften des Verbandes führen bereits eigene Jugendaustausch-Programme durch. Die Bedeutung von Schulpartnerschaften wird noch einmal hervorgehoben; z.B. könnten auch Aufsatzwettbewerbe gemeinsam mit den japanischen Generalkonsulaten organisiert werden.

- Das Programm „Hallo Japan“ / „Hallo Deutschland“ soll vom Verband weitergeführt werden. Herr Stöcks, Präsident der Deutsch-Japanischen Jugendgesellschaft (DJJG), stellt das Programm „Hallo Deutschland 2008“ mit dem 4. Deutsch-Japanischen Youth Summit in Berlin vor (siehe auch Anlage C; Programm Hallo Deutschland 2008).
 - o Das erste „Hallo Japan“ in Tokyo hatte 2005 stattgefunden mit Youth Summit, Praktikum und Homestay.
 - o „Hallo Deutschland 2008“ wird vom 21.8. bis 22.9.2008 stattfinden (Youth Week: 21. bis 30.8. in Berlin, Summit: 22. bis 27.8., anschließend Praktikum und Homestay).
 - o Alter der Teilnehmer: 18-30 Jahre (bei Youth Summit auch deutsche Teilnehmer ab 14 Jahre). Eine Vorauswahl der Teilnehmer aus Japan findet statt. Es solle aber im Rahmen dieses „Einstiegsprogramms“ möglichst jedem eine Teilnahme ermöglicht werden.
 - o Es werden Themen aus den Bereichen Bildung, Gesellschaft / Soziales System, Umwelt und Lifestyle behandelt. Bearbeitung der Themen in Kleingruppen, zusätzlich Museenbesuche etc.
 - o Kosten für den Youth Summit: 50 EUR Anmeldegebühr, zuzüglich Unterkunft nach Wahl.
 - o Organisatoren: DJJG, VDJG, JDG Tochigi; Partner: Deutsche Botschaft und JDG Tokyo
 - o „Hallo Japan 2009“ wird vom 11.8.-14.9.2009 stattfinden.
 - o Stöcks betont, dass Medienaufmerksamkeit erlangt werden soll und jegliche Unterstützung dankbar angenommen wird.
- Frau Neuert verliest im folgenden die Punkte, die die Arbeitsgruppe als Programm erarbeitet hat und bittet um Zustimmung durch die Anwesenden:
 1. Die DJJG e.V. wird von der Partnerkonferenz beauftragt, sich um den Jugendaustausch zu kümmern und die Zusammenarbeit mit den Deutsch-Japanischen Gesellschaften zu koordinieren.
 2. Die DJJG hält den Kontakt zu den Jugendbeauftragten der DJGn.
 3. Es wird angeregt, im japanischen Verband eine „Japanisch-Deutsche Jugendgesellschaft“ analog zur Deutsch-Japanischen Jugendgesellschaft zu etablieren.
 4. Alle DJGn und JDGn sollten sich am Praktikantenprogramm beteiligen, indem sie Kandidaten vorschlagen bzw. Kandidaten aufnehmen.
 5. Es sollte Kontakt zu den JET-Kandidaten aufgenommen werden, um diese in die Arbeit vor Ort einzubinden.
 6. Die DJGn sollten sich in Animexx-Veranstaltungen einbringen.

Der Vorstand betont, dass der Verband auf keinen Fall in die Kontakte zwischen zwei Partnergesellschaften in Japan und Deutschland eingreifen möchte. Es sei wichtig, dass sich die einzelnen Gesellschaften weiterhin um den Homestay-Austausch kümmern, wobei der Verband eine reine Koordinierungsfunktion einnehmen wird.

10.30 Uhr Kaffeepause

11.15 Uhr Abschließende Diskussion

In der Abschlussdiskussion werden insbesondere zwei der in den letzten Tagen behandelten Themen nochmals aufgegriffen:

Deutschlandinteresse der Japaner und Japanisch in Deutschland:

Zunächst steuert Professor Ueda (Japanisches Kulturinstitut) einige Zahlen zum Spracherwerb bei:

- Weltweit erlernen derzeit ca. 17 Mio. Menschen die deutsche Sprache (vor fünfzehn Jahren noch 20 Mio.), die japanische Sprache wird weltweit von nur 3 Mio. Menschen erlernt.
- In Westdeutschland gab es 1985 etwa 3.500 Japanischlernende. Diese Zahl stieg Mitte der 1990er Jahre auf 10.000 an und stagniert seitdem. Den „Japanese Language Proficiency Test (JLPT)“ legen jährlich etwa 1.000 Deutsche ab.
- In Japan hat Chinesisch Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch abgelöst. Das Erlernen einer zweiten Fremdsprache ist seit 1992 nicht mehr an allen Universitäten Pflicht.

Herr Klein-Langner (DJG Würzburg) fügt hinzu, dass die Anzahl der Japanologien an deutschen Universitäten zurückgeht. Professor Ueda berichtet von den „Hearings“, die er 2007 im Rahmen des Bologna-Prozesses an allen sechzehn deutschen Japanologien durchgeführt hatte. Der Befund war, dass zwar die Zahl der Japanologien, aber nicht die Zahl der Studenten zurückgegangen ist.

Professor Ueda betont, dass es eine wichtige Aufgabe sei, das Profil Japans in Deutschland zu schärfen – wobei der Staat aufgrund fehlender Mittel nicht mehr alles allein tragen kann. Da man viel Zeit und Energie braucht, eine Fremdsprache zu erlernen, sei eine emotionale Bindung an das Land wichtig: so können z.B. Anime und Manga eine wichtige Grundlage darstellen. Konkrete Ideen.

- Japan lädt einmal jährlich 150-180 Lehrer ein, die dann Sozialkunde unterrichten und in zwei Wochen intensiv Japan vor Ort erleben. Zurück in Deutschland können sie als Multiplikatoren fungieren.
- In Tübingen hat er das Konzept „Kinderuni“ kennengelernt. Er hat dort einmal Themen wie „Warum essen die Japaner mit Stäbchen“ unterrichtet und stieß dort bei vierhundert 8-12jährigen auf Gehör. Er schlägt der DJG vor, in diese Richtung inhaltlich konkret zusammen zu arbeiten. Herr Stöcks (DJG) sagt eine Zusammenarbeit zu.
- Ueda selbst ist gerne bereit, auf Einladung Vorträge in den DJGen zu den folgenden Themen zu halten: Veränderte Einstellung der jungen Japaner zur Arbeit und Familie/ Überalterung/ Auswärtige Kulturarbeit/ Kulturelle Beziehungen zwischen Japan und Deutschland/ Japanbild der Deutschen usw.

Herr Inadome (DJG am Niederrhein) teilt die Ansicht von Professor Ueda: Da heute „Goethe, Schiller und Beethoven“ nicht mehr ausreichen, um das Interesse junger Japaner zu wecken, müssen wir ein neues Deutschlandbild entwickeln.

Allgemeinhin wird die Japanologie in Deutschland immer weniger als Orchideenfach wahrgenommen, sondern mehr als Gesellschaftswissenschaft. Herr Meyer (DJG Bielefeld) merkt an, dass Unternehmen in erster Linie auf Effizienz ausgerichtet seien. Da Mitarbeiter meist überall international einsetzbar sein müssen, seien fließende Englischkenntnisse noch wichtiger. Auch Herr Sato ist der Meinung, dass die Kenntnisse von Deutsch bzw. Japanisch nicht mehr unbedingt karrierefördernd sind. Professor Ueda bestätigt, dass Englisch auf jeden Fall die *lingua franca* ist. Das Erlernen von Deutsch bzw. Japanisch sei allerdings wichtig für das tiefere Verständnis einer Kultur. Um z.B. deutsche Geschichte oder Philosophie zu verstehen, müsste man deutsch lernen („Weltanschauung“ z.B. kann man gar nicht übersetzen).

Deutsch-japanischer Dialog im VDJG:

Fernerhin werden nochmals die Aufgaben des VDJG auf der Grundlage der von Vondran vorgelegten Aufstellung möglicher Schwerpunkt-Themen diskutiert: Herr Meyer begrüßt,

dass der Verband sich nicht als „zentrale Körperschaft, die von oben regiert“, versteht, sondern mit den Gesellschaften auf gleicher Augenhöhe kommuniziert. Bezüglich der diskutierten zwölf Punkte, von denen jeder einzelne seine Berechtigung habe, merkt er an, dass der Verband nach Möglichkeit Hilfestellung für die Entwicklung der jeweils von den Gesellschaften entwickelten Jahresprogramme leisten solle. Als Dienstleistung vom Verband wäre z.B. die Unterstützung bei der Suche nach Referenten eine echte Hilfeleistung.

Frau Mönch regt an, dass Herr Dr. Martini (DJG Baden-Württemberg), neu gewählter Vorstand für den Bereich Kommunikation, eine Liste mit potenziellen Referenten führt. Herr Eichele ergänzt, dass diese auch über das Netz abrufbar sein sollte. Herr Dr. Martini wird das weitere Vorgehen zeitnah kommunizieren.

Vondran erwidert die „12-Punkte“ seien ein Angebot für weiteres Nachdenken, keine verbindliche Vorgabe. Diese Jahrestagung solle erst den Beginn eines Dialogs markieren. Er bittet noch mal um Akzentuierung, was die Gesellschaften vor Ort beschäftigt und bietet an, dass der Vorstand im Rahmen seiner bescheidenen Möglichkeiten gerne Unterstützung bei der Umsetzung leiste.

12.30 Uhr Ende der Tagung

Vondran hebt zum Schluss noch einmal hervor, wie künftige Jahrestagungen gestaltet werden sollten:

1. Jedes Jahr sollte mindestens ein Thema vertieft behandelt werden, das hilft, neue Aspekte zu erfassen, die für das Verständnis der deutsch-japanischen Beziehungen von Bedeutung sind.
2. Der Ablauf der Jahrestagung sollte auch in Zukunft deutlich machen, dass wir uns gegenüber unserem Umfeld nicht isolieren, sondern bereit sind, Grenzen zu überschreiten und mit allen zusammenzuarbeiten, die sich in ähnlicher Richtung bewegen.
3. Nicht zuletzt sollte die Tagung aber auch ein fröhliches „Familientreffen“ bleiben, während dessen wir das Gespräch miteinander suchen und unsere Erfahrungen austauschen.

Anschließend dankt Vondran den Gastgebern, Frau Matsushima-Fritz und ihrem Ehemann, Herrn Fritz, sowie allen am Gelingen beteiligten Mitgliedern der DJG Karlsruhe. Ausdrücklich dankt er auch den Organisatoren der Freundschaftsreise, insbesondere Frau Mönch und Frau Neuert, für ihren großen Einsatz, sowie Frau Hollmann (Deutsch-Japanischer Wirtschaftskreis), die zur Protokollierung der Tagung eigens aus Düsseldorf angereist ist. Frau Matsushima-Fritz weist auf die Tuschemalereien und Kalligraphien hin, die als Originale in der IHK hängen. Sie dankt dem Vorstand, Botschafter Kimura, Professor Hashimoto, Professor Ueda, Herrn Kanaya (JDG Tokyo), Frau Mönch und Frau Neuert.

Anschlussprogramm: Besichtigung vom Schloss Bruchsal und Kloster Maulbronn mit fröhlichem gemeinsamem Ausklang in einer Besenstube.

Düsseldorf, den

Dr. Ruprecht Vondran
(Präsident)

Julia Hollmann
(Protokoll)

Anlagen:

- Anlage A; Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung 2008 des Verbands Deutsch-Japanischer Gesellschaften (VDJG) e.V.
- Anlage B; Protokoll der Arbeitsgruppe Jugendarbeit
- Anlage C; Programm Hallo Deutschland 2008